

Hommage

an alle

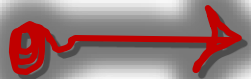
„natürliche“/ „geborene“ DolmetscherInnen

Ad-Hoc-DolmetscherInnen

LaiendolmetscherInnen

BISHER (und sehr lange schon):

Dank der meist ehrenamtlich und/oder ‚nebenbei‘ bzw. ‚noch dazu‘ dolmetschenden Menschen

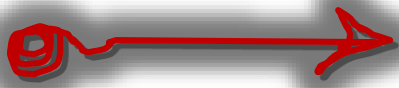


Punktuelle Aufhebung der **SPRACHLOSIGKEIT, ENTMÜNDIGUNG** und rechtlichen **OHNMACHT** von MigrantInnen und Flüchtlingen im medizinischen-sozialen Versorgungssystem

Ausgangslage (seit über 50 Jahren)

A Laiendolmetschen, „natürliches Dolmetschen“ von und für MigrantInnen
(Familienmitglieder, Nachbarn, Freunde, Landsleute, besonders prekäre Gruppe:
„Kinderdolmetscher“)

B Semiprofessionelles Dolmetschen (Ad-Hoc-Dolmetschen)
(„offensichtlich“ *bilinguale Reinigungsfachkräfte, Krankenschwestern, PflegerInnen, Arzthelferinnen, Ärzte und andere Fachkräfte mit Migrationshintergrund vor Ort, Integrationslotsen, Stadtteilmütter, MiMis, etc*)



Forderung nach Professionalisierung des Dolmetschens von MigrantInnen für MigrantInnen = Forderung nach **EMPOWERMENT und ANERKENNUNG sowohl der MigrantInnen als KlientInnen als auch der MigrantInnen als DolmetscherInnen**
(migrationspolitische UND berufspolitische Dimensionen der **QUALITÄTSSICHERUNG beim Dolmetschen**)

Professionalisierungsbewegungen

Erste wichtige Entwicklung (außerhalb der universitären Dolmetscherausbildung)

1. **Sprach- und Integrationsmittlerqualifizierung (Wuppertaler Qualifizierungsmodell des bundesweiten Sprint-Netzwerks)** als Fortbildung/Berufsausbildung für MigrantInnen:

1,5 Jahre, Spezialisierung: med. + soz. Bereichen, Assistenzfunktion in der Bildung und im Sozialwesen, starker Fokus auf **Selbstreflexionskompetenz** und **Berufsprofil**, hohe Qualität der Ausbildungsinhalte und –struktur, „exotischere“ Sprachen (Sprachen/Kulturen je nach Bedarfslage), **Ausarbeitung des Curriculums und Qualitätssicherung in der Anwendung durch die Zusammenarbeit von VertreterInnen dreier akademischer Institutionen** (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf Arbeitsgruppe Migration und Gesundheit, Alice-Salomon-Hochschule, Johannes Gutenberg Universität Mainz, FB 06, Arbeitsbereich Interkulturelle Germanistik), **180 Stunden Dolmetschtraining mit der Methode der Dolmetschinszenierungen** und Durchführung der 30-minütigen praktischen Dolmetschabschlussprüfung durch VertreterInnen des AIG, FB 06, JOGU Mainz

Professionalisierungsbewegungen

Zweite wichtige Entwicklung (an einer universitären Ausbildungsstätte)

- 2. Studienschwerpunkt Fachdolmetschen in med.-soz.-behördl. Einsatzbereichen im Masterstudiengang Translation, Fachbereich Translations-, Sprach- und Kulturwissenschaft, Arbeitsbereich Interkulturelle Germanistik Universität Mainz, Germersheim, für Studierende mit unterschiedlichen Muttersprachen (meist Arabisch, Russisch, Türkisch, Polnisch, Spanisch)**

2 Wahlpflichtmodule (Fachdolmetschen: Grundlagen und Vertiefung), Möglichkeit eines 300-Std-Praktikums und Studium des Sachfachs Medizin oder Recht (4 Wahlpflichtmodule von 10 plus Masterarbeit), **wissenschaftlich begleitete Erprobung und Weiterentwicklung der Methode der Dolmetschinszenierungen durch das innovative Lehrprojekt „Dolmetschen als Inszenierung“**, gefördert vom Gutenberg Lehrkolleg der Universität Mainz, Anschubfinanzierung des Studienschwerpunkts durch das Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz, **ab Oktober 2014: Überführung des Lehrprojekts in ein Drittmittelprojekt zur Entwicklung innovativer Forschungsmethoden** (inneruniversitäre Forschungsförderung)

Dolmetschkompetenz = SCHLÜSSELKOMPETENZ für die Professionalisierung der Sprach- und Integrationsmittlertätigkeit

PROFESSIONELLES DOLMETSCHEN ist der Ausgangspunkt für jegliche andere
PROFESSIONELLE INTERKULTURELLE MITTLUNGSSARBEIT

z.B. Kulturmittlung; Informationsmittlung; Integrationsmittlung bzw. Integrationsassistenz etc



Interkulturell mitteln bedeutet MEIST zunächst einmal INTERLINGUAL mitteln, d.h. zwischen zwei Sprachen hin- und herwandern



Jede interkulturelle MittlerIn (ob professionell oder nicht), d.h. jede Person, die zwischen mindestens zwei anderen Personen MITTELT, die sich sprachlich nicht verständigen können, DOLMETSCHT... aber die entscheidende Frage ist: WIE?

Wenn Laien dolmetschen: Wer spricht denn da?

- beim Einsatz von Familienmitgliedern bzw. „Landsleuten“: **ENTMÜNDIGUNG**
(keine Übernahme von Verantwortung durch Patient/Klient, keine Kontrolle der Adhärenz möglich; weit entfernt von „empowerment“ und „partizipatorischer Entscheidungsfindung“)
- beim Einsatz von Familienmitgliedern bzw. „Landsleuten“: **FÜRSPRACHE**
(kein „direkter“ Zugang zum Patient/Klient; Belastung für Patienten wie auch Angehörige, besonders bei „Kinderdolmetschern“: bewusste oder auch unbewusste Verdrängung, Unterschlagung, Verfälschung von Informationen)
- **OHNE VERDOLMETSCHUNG**, d.h. bei Kommunikation über weniger komplexe Sprache und „mit Händen und Füßen“ (Tarzan-Deutsch!): **Reduktion und Gleichsetzung der sprachlichen (Un)Fähigkeiten mit Intelligenz und psychosozialen Kompetenzen** (z.B. realistische Einschätzung der Gesundheitskompetenz nicht möglich oder sehr erschwert)

Dolmetschkompetenz

für FachdolmetscherInnen in med./soz./behördl. Einsatzbereichen und Sprach- und IntegrationsmittlerInnen

- weit mehr als nur „wortwörtliches“, terminologisch „korrektes“, „neutrales“ Übertragen von Inhalten!!

Dolmetschen zwischen ‚Medizinerdeutsch‘ / ‚Sozialpädagogendiskurs‘ / Behördendeutsch und ‚Migrantensprache‘ mit speziellem Bildungshintergrund, mit soziokulturellen / ethnischen / religiösen / familiären / persönlichen Hintergründen

Dolmetschen inmitten bzw. mit oder auch gegen Machthierarchien, Nähe-und-Distanz-Relationen, Emotionen, schwierige Biographien, Traumata, Krisen, Konflikte



Dilemmata / Ambivalenzen / Paradoxien / Spannungsfelder: NICHT vergleichbar mit Konferenzdolmetschen, Gerichtsdolmetschen, Business interpreting



NEUES BERUFSPROFIL, NEUE BERUFSETHIK, NEUE DOLMETSCH-DIDAKTIK

Dolmetschkompetenz

- 1) **„Rollen- und Handlungskompetenz“**: Berufspolitische Positionierung als „Dritte“ im Fachgespräch, als Fachkraft der interkulturellen Vermittlung, angemessene Dolmetschtechniken und –strategien, Kommunikationsstrategien, Gesprächsmanagementtechniken
- 2) **Sprach- und Kulturkompetenz** (in ALLEN Arbeitssprachen, also **MUTTERSPRACHE/N UND** bzw. und ganz besonders **DEUTSCH**)
- 3) **Fachkompetenz** (Recherchekompetenz; passives, abrufbares Fachwissen)

Psychosoziale Kompetenz


- 1) **Empathiekompetenz („Darstellungskompetenz“)**
(„Sich-in-die-anderen-Person-hinein-versetzen-können“: KlientIn/PatientIn UND Fachkraft)
- 2) **Fremdreflexions- und Selbstreflexionskompetenz (interkulturelle Kommunikationskompetenz; Selbsterfahrungskompetenz)**
(es gibt keine natürlichen bikulturellen VermittlerInnen und keine angeborene Kulturkompetenz; natürliche Bikulturalität benötigt Ausbildung, reflektierten und bewussten Umgang mit Kulturwissen und eigener kultureller Identität, um professionell eingesetzt werden zu können)
- 3) **Kritikfähigkeit und Entscheidungskompetenz**
(Berufsethik: ALLPARTEILICHES und ETHISCHES Dolmetschen)

Dolmetschinszenierungen – eine neue interdisziplinäre, emanzipatorische, auszubildenden-/studierendenzentrierte, handlungsbefähigende, körper- und emotioneninkludierende Lehr- und Lernmethode

1. Fachdolmetschen/Sprach- und Integrationsmitteln **GESCHIEHT** zwischen VertreterInnen verschiedener Kulturen, zwischen denen ein großes **MACHTUNGLEICHGEWICHT** besteht.
2. Fachdolmetschen/Sprach- und Integrationsmitteln ist eine **PSYCHISCH BELASTENDE, ETHISCH HÖCHST KOMPLEXE TÄTIGKEIT**, die einen sehr hohen Grad an **KULTURSENSIBILITÄT** und **SELBSTREFLEXIVITÄT** einfordert
3. FachdolmetscherInnen/SprInterInnen sind **KEINE „Sprachumkodierungsmaschinen“ sondern DOLMETSCHENDE KÖRPER MIT BESTIMMTEN ROLLEN IN BESTIMMTEN KONTEXTEN UND SITUATIONEN und MIT EIGENEN BIOGRAPHIEN, EMOTIONEN und IDENTITÄTEN**

FAZIT

1. FachdolmetscherInnen/SprInterInnen benötigen **besondere KOMPETENZEN**, um einen professionellen Beitrag zum Abbau von Zugangsbarrieren für MigrantInnen im Gesundheitssystem und in der psychosozialen Versorgungsstruktur zu leisten.

 Es ist unzulässig (und gefährlich) für den Auftraggeber/die Fachkraft, zu behaupten, **für diese Einsatzbereiche sei das Deutsch der MittlerIn schon gut genug**

 Ende eines falschen Wohlwollens, einer falschen Toleranz und eines schädlichen Gutmenschentums (= **großes Hindernis für die Professionalisierung**)

2. FachdolmetscherInnen/SprInterInnen benötigen **eine besondere AUSBILDUNG (Inhalte UND Methoden)** für den kultursensiblen, verantwortungsvollen, selbstbewussten und selbstreflexiven Umgang mit ethisch brisanten interkulturellen Interaktionen in oft emotionsgeladenen Situationen.

3. FachdolmetscherInnen/SprInterInnen benötigen **eine neue BERUFSETHIK / eine Neudefinition der Prinzipien wie Neutralität, Objektivität, Vollständigkeit, Wortwörtlichkeit.**



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt: bahadir@uni-mainz.de



**Projektwebseite „Dolmetschen als Inszenierung“:
<http://www.fb06.uni-mainz.de/deutsch/659.php>**